



Pressemitteilung

Koblenz, 8. April 2010

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Gefäßchirurgen des Kemperhofs beteiligen sich am 1. BAA-Screening-Tag Experten bieten Infos und Screening zum Bauchaortenaneurysma an

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

KOBLENZ. Für Samstag, 8. Mai, ruft die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin den ersten nationalen Bauchaortenaneurysma-Screening-Tag aus. Das Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz beteiligt sich und lädt alle Interessierten von 10 bis 16 Uhr ins Personalwohnheim ein. Dr. Eugen Zanea-Wangler, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie und Phlebologie im Kemperhof, erklärt den Hintergrund: „5 von 100 Männern über 65 Jahre haben eine krankhafte Erweiterung der Hauptschlagader, also der Bauch-aorta. Diese muss überwacht werden. Bei 1 von 100 Patienten ist sogar eine umgehende Behandlung notwendig.“

Dabei gibt es Personengruppen, die besonders gefährdet sind. „Aktive und frühere Raucher sind besonders häufig betroffen, darüber hinaus wird auch eine erbliche Veranlagung beobachtet. Frauen haben ein niedrigeres Risiko, sollten aber beim Vorliegen von Risikofaktoren wie etwa Arterienverkalkung ebenfalls untersucht werden“, rät Zanea-Wangler.

Beim Informationstag im Kemperhof haben die Besucher die Gelegenheit, an einem sogenannten Screening teilzunehmen. „Dabei wird der Bauch abgetastet und eine kurze Ultraschalluntersuchung durchgeführt. Diese Untersuchung ist völlig schmerzlos und strahlenfrei. Des Weiteren werden wegen der möglichen erblichen Veranlagung die Krankheitsbilder in der Familie abgefragt“, erläutert der Chefarzt.

Einzelne Präsentationen zur Entstehung, Diagnostik und den klassischen, offenen sowie den modernen, minimal-invasiven Behandlungsmöglichkeiten werden geboten. Neben Anschauungsmaterialien ist die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit den Gefäßchirurgen des Teams gegeben.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Bevölkerung besser aufzuklären und Schlimmeres zu verhindern. Denn: Ab einem Durchmesser des Aneurysma von fünf Zentimeter steigt die Gefahr des Platzens durch einen Gefäßwandinriss erheblich an. Die Überlebenschancen dagegen sind im Falle einer Notfalloperation gering. Dazu Dr. Eugen Zanea-Wangler: „Es gilt daher, planmäßig die Aneurysmata vorher mit einem vertretbar niedrigen Risiko auszuschalten.“

